

BEAUFTRAGT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

www.SIFO.de

Informationsbrief zur zivilen Sicherheitsforschung

09/19

1. **Vorankündigung: Konferenz „Sicher leben in der Stadt – Herausforderung für Forschung und Praxis“ am 8. und 9. Oktober 2019 im Landschaftspark Duisburg-Nord S. 2**
2. **Veranstaltungshinweis: BMBF auf dem Europäischen Katastrophenschutzkongress, 27. und 28. August 2019 im bcc Berlin Congress Center S. 2**
3. **Hinweis: Umfrage des BMBF-Projekts NutriSafe zur Sicherheit in der Lebensmittelproduktion und -logistik S. 3**
4. **Hinweis: Öffentliche Konsultation zur strategischen Ausrichtung des zukünftigen EU-Forschungsrahmenprogramms „Horizont Europa“ S. 4**
5. **Neues aus Forschung und Praxis: Stromausfall – Halten Forschungsergebnisse den Anforderungen der Praxis stand? Ein Erfahrungsbericht der Berliner Feuerwehr S. 4**
6. **Aktuelle Ergebnisse aus der Sicherheitsforschung – Projekte stellen sich vor: Erforschung eines antimikrobiell ausgerüsteten Notaufnahme-raums (NE-Offensive) S. 6**
7. **Links S. 7**

1. Vorankündigung: Konferenz „Sicher leben in der Stadt – Herausforderung für Forschung und Praxis“ am 8. und 9. Oktober 2019 im Landschaftspark Duisburg-Nord

„**Sicher leben in der Stadt – Herausforderung für Forschung und Praxis**“: Unter diesem Leitmotiv steht die Konferenz zur urbanen Sicherheit, zu der das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) am **8. und 9. Oktober 2019** alle interessierten Expertinnen und Experten in den **Landschaftspark Duisburg-Nord** einlädt. Vor der einmaligen Industriekulisse eines stillgelegten Hüttenwerks können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutieren, was die Sicherheit von Städten ausmacht und wie aktuellen sowie zukünftigen Herausforderungen begegnet werden kann. Dabei werden Ideen und Lösungsansätze aus Forschung und Anwendung vorgestellt. Kernthemen der Konferenz sind die Sicherheit öffentlicher Räume und der Versorgungsinfrastrukturen, neue Mobilitätskonzepte sowie moderne Event-, Risiko- und Krisenmanagementansätze für Kommunen. Abgerundet wird die Veranstaltung durch eine Ausstellung mit spannenden Exponaten aus verschiedenen BMBF-geförderten Projekten sowie eine Postersession.

Im Rahmen der Konferenz sollen praxisnahe Themen in modernen, partizipativen Workshop-Formaten gemeinsam beleuchtet werden. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Expertinnen und Experten aus Forschung, Kommunen, Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) sowie Betreiber kritischer Infrastrukturen als auch an alle interessierten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler.

Bitte merken Sie sich den 8. und 9. Oktober 2019 in Ihrem Terminkalender vor.

Weitere Informationen sowie das Programm folgen in den nächsten Informationsbriefen und auf www.sifo.de.

[zurück](#)

2. Veranstaltungshinweis: BMBF auf dem Europäischen Katastrophenschutzkongress, 27. und 28. August 2019 im bcc Berlin Congress Center

Heiße Sommer mit Dürreperioden und Waldbränden, Starkregen mit regionalen und überregionalen Überschwemmungen oder Stürme, die ganze Landstriche verwüsten: Längst sind die Auswirkungen des Klimawandels ein wichtiges Thema für den Katastrophenschutz. So wundert es nicht, dass der **Europäische Katastrophenschutzkongress** in diesem Jahr unter dem Leitmotiv „Climate Change - Herausforderungen für Europa“ steht. Der Kongress findet am **27. und 28. August 2019** im **bcc Berlin Congress Center** statt. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ist mit einer Auswahl an entsprechenden Themen und Projekten aus dem Programm „Forschung für die zivile Sicherheit“ vertreten. Am BMBF-Stand (Stand Nr. 29) werden Forschungsarbeiten von drei Projekten gezeigt. Anhand von interaktiven Demonstratoren können Besucherinnen und Besucher die Ergebnisse selbst auf den Prüfstand stellen. So kann eine neu entwickelte, automatische Sprachsteuerung für Feuerwehren zur Lagebildfassung getestet werden ([Projekt SOLIDE](#)). Außerdem wird eine „Laserschere“, die festgeklemmte Personen aus PKWs herausschneiden kann, im Vergleich zu einer herkömmlichen akkubetriebenen hydraulischen Schere vorgestellt ([Projekt Laserrettung](#)). Schließlich können sich die Besucherinnen und Besucher probeweise als Spontanhelfer in Krisen- und Katastrophenlagen versuchen und eine Smartphone-App testen, mit der sie eine fiktive Notsituation erleben können ([Projekt KUBAS](#)).

Am **Mittwoch, 28. August**, präsentieren sich dann von **11:00 Uhr bis 12:30 Uhr** im „**Fachforum 3D - Forschung für die zivile Sicherheit**“ unter der Moderation von Dr. Olav Teichert von der *VDI Technologiezentrum GmbH* drei weitere Projekte aus der zivilen Sicherheitsforschung, die sich aktuell schon mit den Auswirkungen des Klimawandels beschäftigen:

- Hochwasserfrühwarnung für kleine Einzugsgebiete mit innovativen Methoden der Niederschlagsmessung und -vorhersage ([HoWa-innovativ](#)); *Achim Six, Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie*
- Hierarchisches Frühwarn- und Alarmierungssystem für plötzliche Sturzfluten nach Starkregenereignissen ([HAPLUS](#)); *Dr. Julia Gerz, Kühn Geoconsulting GmbH*
- Resilienz von Einsatzkräften bei eigener Betroffenheit in Krisenlagen ([REBEKA](#)); *Harm Bastian Harms, Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.*

Weitere Informationen zum aktuellen Programm der Bundesregierung „**Forschung für die zivile Sicherheit 2018 – 2023**“ und zu den vom BMBF im Rahmen des Programms geförderten Projekten finden Sie unter www.sifo.de

Weitere Informationen zum Europäischen Katastrophenschutzkongress unter www.katastrophenschutzkongress.de

[zurück](#)

3. Hinweis: Umfrage des BMBF-Projekts NutriSafe zur Sicherheit in der Lebensmittelproduktion und -logistik

Die Universität der Bundeswehr München führt derzeit im deutschsprachigen Raum eine Umfrage zum Thema „Resilienz und Blockchain-Technologie in Lebensmittelproduktion und -logistik“ durch. Die Umfrage ist Teil der Forschungsaktivitäten des deutsch-österreichischen Forschungsprojekts „Sicherheit in der Lebensmittelproduktion und Logistik durch die Distributed-Ledger- Technologie (NutriSafe)“, das auf deutscher Seite vom BMBF und auf österreichischer Seite vom Bundesministerium für Verkehr Innovation und Technik gefördert wird. In NutriSafe forschen Universitäten, Unternehmen und Behörden daran, die Lebensmittelproduktion und deren Logistik unter Nutzung der Distributed-Ledger-Technologie (eine „dezentrale Datenbank“, bei der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines Netzwerks eine gemeinsame Schreib- und Leseberechtigung erhalten) sicherer zu machen.

Die Umfrage richtet sich an Unternehmen – vorwiegend kleine und mittlere Unternehmen – und widmet sich den Themen Blockchain, Resilienz, Rückverfolgbarkeit und Transparenz von Lebensmitteln sowie Digitalisierung. Vorkenntnisse zu Blockchain-Technologien sind für das Ausfüllen des Fragebogens nicht notwendig.

Die Befragung ist anonym und es erfolgt keine Veröffentlichung oder Weitergabe von einzelnen Datensätzen.

Wenn Sie Teil der Lieferkette von Lebensmitteln sind und die Forschung durch Ihre Teilnahme an der Umfrage unterstützen möchten, finden Sie den **Online-Fragebogen** unter <https://nutrisafe.de/monitor>.

Weitere Informationen zum Projekt unter <http://nutrisafe.sifo.de/>

NutriSafe finden Sie auch in den sozialen Medien unter https://twitter.com/NutriSafe_DE_AT und <https://www.facebook.com/NutriSafeProjekt>

[zurück](#)

4. Hinweis: Öffentliche Konsultation zur strategischen Ausrichtung des zukünftigen EU-Forschungsrahmenprogramms „Horizont Europa“

Im Juni 2019 hat die Europäische Kommission einen umfangreichen Mitgestaltungsprozess zur strategischen Ausrichtung des zukünftigen EU-Forschungsrahmenprogramms „Horizont Europa“ gestartet. Im Fokus der strategischen Planung stehen dabei insbesondere globale Herausforderungen, wie der Schutz der Bürgerinnen und Bürger Europas, und die Festlegung der politischen Prioritäten von „Horizont Europa“ für den Zeitraum von 2021 bis 2024.

Im Rahmen einer öffentlichen Konsultation haben Akteure aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Praxis **bis zum 8. September 2019** die Gelegenheit, ihre Expertise und Meinung zur strategischen Ausrichtung des zukünftigen EU-Forschungsrahmenprogramms „Horizont Europa“ einzubringen.

Den Online-Fragebogen zur Konsultation finden Sie unter folgendem Link: https://ec.europa.eu/eusurvey/runner/HorizonEurope_Codesign_2021-2024

Die Ergebnisse der öffentlichen Konsultation werden auf den **European Research and Innovation Days** vom 24. bis 26. September in Brüssel vorgestellt: https://ec.europa.eu/info/research-and-innovation/events/upcoming-events/european-research-and-innovation-days_en

Weiterführende Informationen zur strategischen Planung finden Sie unter: https://ec.europa.eu/info/news/have-your-say-future-objectives-eu-funded-research-and-innovation-2019-jun-28_en

[zurück](#)

5. Neues aus Forschung und Praxis: Stromausfall – Halten Forschungsergebnisse den Anforderungen der Praxis stand? Ein Erfahrungsbericht der Berliner Feuerwehr

Am frühen Nachmittag eines Wintertages fällt in einem Stadtteil die Stromversorgung großflächig aus. Es steht schnell fest, dass sich die Situation kurzfristig nicht ändert. Ca. 30.000 Haushalte, 2.000 Gewerbetreibende, zwei Krankenhäuser, mehrere Altenheime und Pflegeeinrichtungen sind betroffen.

Was sich wie das Szenario für einen Forschungsantrag im Rahmen der zivilen Sicherheitsforschung liest, wurde am 19. Februar 2019 im südöstlichen Stadtgebiet Berlins für 31 Stunden Realität.

Die Herausforderungen

Unmittelbar nach Kenntnis der Situation wurde bei der Berliner Feuerwehr ein Führungsstab zur Lagebewältigung eingerichtet. Zu verschiedenen Zeitpunkten stellte die medizinische Versorgung eine vorrangige Aufgabe dar: So mussten Pflegebedürftige aus einem privaten Beatmungszentrum evakuiert werden und in einem Krankenhaus erwies sich die Notstromversorgung als instabil. Hier musste letztendlich die Intensivstation evakuiert werden. Die Notstromversorgung konnte nach kurzer Zeit durch externe Aggregate wieder hergestellt werden.

Eine Herausforderung für die Berliner Feuerwehr stellte zeitweise die Aufrechterhaltung der Kommunikation mit den eigenen Kräften im betroffenen Gebiet sowie die Information der Bevölkerung dar. Gleichzeitig musste der normale Rettungs- und Feuerwehreinsatzdienst sichergestellt werden. Neben den alltäglichen Rettungsdiensteinsätzen ereigneten sich in dem Zeitraum des Stromausfalls mehrere Brände. Einer betraf auch den Brand eines der eingesetzten Notstromaggregate.

Beiträge der Forschung zur Bewältigung der Lage

Die Berliner Feuerwehr hat sich im Rahmen von Forschungsprojekten, die durch das BMBF gefördert werden und wurden, seit 2009 immer wieder mit dem Szenario flächendeckender, langanhaltender Stromausfälle und den Auswirkungen befasst. Drei Projekte haben unterschiedliche Facetten aufgegriffen und sowohl technische als auch konzeptionelle Lösungen hervorgebracht: „Energie- und Kraftstoffversorgung von Tankstellen und Notstromaggregaten bei einem langfristigen Stromausfall (TankNotStrom)“, „Katastrophenschutz-Leuchttürme als Anlaufstelle für die Bevölkerung in Krisensituationen (Kat-Leuchttürme)“ und „Ausfallsichere Lagebildinformation zur phasenadäquaten Kommunikation im Krisenfall (AlphaKomm)“.

Im Projekt TankNotStrom lag der Fokus auf der Kraftstoffversorgung für die Notstromaggregate der betroffenen Infrastrukturen, z. B. der Feuerwachen und Krankenhäuser. Zudem galt es, den Handlungsbedarf generell zu definieren und Kaskadeneffekte, wie den Ausfall der Wasserversorgung in höheren Gebäuden, möglichst frühzeitig zu berücksichtigen. Aber auch die psychosozialen Auswirkungen auf die Bevölkerung und eventuelle Folgen für die Krisenbewältigung wurden betrachtet.

Das Projekt Kat-Leuchttürme zielte auf die Krisenkommunikation in Verbindung mit der Organisation des Hilfebedarfs für die Bevölkerung ab. Hierbei wurde auch die aktive Einbeziehung der Bevölkerung betrachtet. Im Fokus stand ein Konzept zur Einrichtung von Anlaufstellen für die Bevölkerung, an denen sowohl Hilfebedarfe gemeldet, als auch Hilfsangebote abgegeben, weitergeleitet und koordiniert werden können.

Das Projekt AlphaKomm suchte nach ganzheitlichen Lösungen in der Krisenkommunikation für kaskadierende Situationen. Neben den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern waren sowohl Sicherheitsbehörden als auch Infrastrukturbetreiber Projektpartner. Erarbeitet wurden Vorschläge für geeignete Vernetzungsstrukturen der beteiligten Akteure und Kommunikationslösungen.

Die Ergebnisse auf dem Prüfstand

Der Bezug zum realen Ereignis liegt auf der Hand. Doch sind die Forschungsergebnisse in der Praxis angekommen und konnten sie für die Bewältigung des Schadensereignisses genutzt werden?

Der im Projekt TankNotStrom erprobte Demonstrator wurde nach Projektabschluss zum Produkt entwickelt und ist bereits am Markt verfügbar. Die Berliner Feuerwehr hat zwei redundante TankNotStrom-Leitstände beschafft, die zur Überwachung des Tankfüllstandes und des Kraftstoffmanagements eingesetzt werden. Zum Zeitpunkt des Ereignisses konnten alle angeschlossenen Aggregate erfolgreich überwacht werden, wobei drei portable Aggregate aktiv im Schadensgebiet eingebunden waren. Die Beschaffung der Aggregate und des TankNotStrom-Systems ist ein Prozess, der noch nicht abgeschlossen ist.

Die im gleichen Projekt erarbeitete Szenario-Beschreibung hat geholfen, den Handlungsbedarf rechtzeitig und gut einzuschätzen. Hierdurch konnten frühzeitig eventuelle Kaskadeneffekte mit berücksichtigt werden. Das Konzept TankNotStrom wurde in Verbindung mit dem im Projekt Kat-Leuchttürme entwickelten Handbuch genutzt. Insbesondere für die Abstimmung mit dem Bezirk und der Planung des Hilfeangebots für die Bevölkerung waren die Erkenntnisse aus Kat-Leuchttürme hilfreich. Da das Konzept einen berlinweiten Einsatz vorsieht, hat die Senatsverwaltung für Inneres und Sport die Federführung für die Systemeinführung in Berlin übernommen. Entsprechende Mittel für eine erste Ausbaustufe wurden für den Doppelhaushalt 2020/2021 angemeldet.

Wie wichtig ein gemeinsamer Lageüberblick ist, wurde in der Situation am 19. Februar 2019 besonders deutlich. Die Daten des Infrastrukturbetreibers zum betroffenen Gebiet konnten nicht ohne weiteres in das System der Berliner Feuerwehr übertragen werden. Eine gemeinsame Lagekarte mit entsprechenden

Daten wäre sehr hilfreich gewesen. Festzustellen ist aber, dass der mehrjährige Austausch im Projekt AlphaKomm den Weg für eine offenere Fehlerkultur im Rahmen des Austausches nach einem realen Schadensfall bereitet hat. Dies wird auch den Weg zu einer gemeinsamen Lagekarte weiter ebnen.

Das Fazit

Nach dem Stromausfall haben die Akteure am 10. Mai 2019 gemeinsam bei der Berliner Feuerwehr im Rahmen eines Symposiums ihre Erfahrungen an andere Fachleute weitergegeben. Die Forschung wurde in einem eigenen Vortragsblock berücksichtigt.

Zusammenfassend bleibt aus Sicht der Berliner Feuerwehr festzustellen, dass Forschungsbeteiligung zwar keine Garantie für die Problemlösung ist, aber eine große Chance bietet, sich besser auf solche Ereignisse vorzubereiten. Die gemeinsame Arbeit aller Akteure und die intensive Untersuchung möglicher Schadensszenarien verbessert die Zusammenarbeit und erleichtert die Lagebewältigung. Die gefundenen Lösungen funktionieren. Die Umsetzung von Forschungsergebnissen kostet allerdings Zeit und Geld – nicht selten genauso viel wie das Projekt selbst.

Ansprechpartnerin und weitere Informationen: Sabina Kaczmarek, Leiterin des Forschungsbereiches der Berliner Feuerwehr, E-Mail: Forschung@Berliner-Feuerwehr.de, Tel.: +49 30 387 10908

Informationen zu den Projektbeteiligungen der Berliner Feuerwehr finden Sie unter: <https://www.berliner-feuerwehr.de/forschung>.

Weitere Informationen zu den Projekten mit ausführlichen Projektabschlussberichten finden Sie unter: <http://tanknotstrom.sifo.de>, <http://kat-leuchttuerme.sifo.de> und <http://alphakomm.sifo.de>.

[zurück](#)

6. Aktuelle Ergebnisse aus der Sicherheitsforschung – Projekte stellen sich vor: Erforschung eines antimikrobiell ausgerüsteten Notaufnahmeraums (NE-Offensive)

Das Auftreten von Krankenhausinfektionen und die damit verbundene Entwicklung multiresistenter Erreger, die nicht mehr mit Medikamenten behandelt werden können, haben in den letzten zwei Jahrzehnten deutlich zugenommen. Etwa 10.000 bis 15.000 Patienten sterben in Deutschland jährlich infolge solcher Infektionen. Mit dem Abschluss des BMBF-geförderten Projekts „NE-Offensive“ im Juni 2019 ist den Projektpartnern nun ein großer Schritt in der Abwehr von nosokomialen – also im Krankenhaus erworbenen – Infektionen, gelungen. „Unser Ziel war es, eine Oberfläche zu entwickeln, worauf sich Keime und infektiöses Material nicht festhalten können und das ist uns gelungen“, freut sich Professor Dr. Wulf Schneider, Leiter der Abteilung für Krankenhaushygiene und Infektiologie am Universitätsklinikum Regensburg (UKR). Das Ergebnis der Projektarbeit ist eine auf Nanosilberpartikeln basierende, antimikrobiell wirksame Beschichtung. Die spezielle Biozid-Beschichtung ist am UKR bereits im Einsatz.

Oberflächenbeschichtung erfolgreich in der Notaufnahme getestet

Von August 2018 bis Januar 2019 wurde die Beschichtung im laufenden Betrieb der interdisziplinären Notaufnahme des UKR getestet. Insbesondere stark frequentierte und besonders keimbelastete Bereiche der Notaufnahme sowie schwer zu reinigende Oberflächen wie Türgriffe, Schubladen, Mülleimerdeckel oder Tastaturen wurden mit dem antimikrobiellen Material versehen.

Zu Studienzwecken standen zwei identische Untersuchungskabinen zur Verfügung. Eine Kabine wurde mit dem antimikrobiell wirksamen Material beschichtet und eine Kabine mit einer Oberfläche ohne Biozid-

Anteil. Mehrmals täglich wurden aus beiden Kabinen Proben entnommen und zur Bestimmung der Keimbelastung im Labor mikrobiologisch ausgewertet. Nach der Auswertung von über 2.800 Einzelproben wurde festgestellt, dass die Belastung mit Keimen in der mit Biozid beschichteten Kabine erfolgreich um etwa 50 Prozent gegenüber der Vergleichskabine reduziert werden konnte. „Das ist ein sehr gutes Ergebnis. Je weniger Erreger im Umlauf sind, desto besser ist es für unsere Patienten und Mitarbeiter. Und eine Halbierung der Erregerlast ist ein beeindruckendes Ergebnis“, zeigt sich Professor Dr. Dr. Volker Alt, Direktor der Klinik und Poliklinik für Unfallchirurgie des UKR, zufrieden. Auch für den Verbundkoordinator des Projekts, Professor Dr. Michael Nerlich, ist das Ergebnis ein Schritt in die richtige Richtung: „Das UKR setzt sich bereits sehr erfolgreich für die höchstmögliche Sicherheit von Patienten und Mitarbeitern ein. Die erfolgreich getestete Beschichtung wird das noch einmal steigern.“

Die Funktionsweise der Beschichtung beruht unter anderem auf der Freisetzung von Silberionen, die in die Bakterien eindringen und diese dann abtöten. Dabei weist Silber gegenüber Antibiotika einen wesentlichen Vorteil auf. Dieser besteht in der geringen Resistenzentwicklungsgefahr der Keime gegenüber Silber. Laboruntersuchungen belegen, dass bei unbeschädigter Oberfläche von einer Wirksamkeit dieser Silberbeschichtung von mehr als 20 Jahren ausgegangen werden kann. Die Innovation besteht darin, dass die im Projekt entwickelte Biozid-Beschichtung großflächig auf unterschiedlichen Oberflächen eines Raums aufgetragen werden kann.

Einsatz in öffentlichen Bereichen wie Kindergärten oder im ÖPNV denkbar

Künftig könnten also nicht nur Kliniken von der keimreduzierenden Oberflächenbeschichtung profitieren. Eine Anwendung etwa in öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten oder Seniorenheimen ist ebenso denkbar wie der Einsatz in öffentlichen Verkehrsmitteln. „Mit einer antimikrobiellen Beschichtung relevanter Oberflächen der öffentlichen Infrastruktur könnte die Übertragung von Krankheitserregern reduziert werden“, so Professor Schneider.

Die Ergebnisse des Regensburger Forschungsverbundes wurden am Universitätsklinikum der Klinik und Poliklinik für Unfallchirurgie in Kooperation mit der Interdisziplinären Notaufnahme, dem Institut für Mikrobiologie und Hygiene, der Klinik und Poliklinik für Dermatologie sowie dem Zentrum für Klinische Studien gemeinsam mit den Experten der Regensburger RAS AG erzielt. NE-Offensive wurde vom BMBF im Rahmen der Ausschreibung „Anwender - Innovativ: Forschung für die zivile Sicherheit“ gefördert.

Projektkurzinformation unter <http://ne-offensive.sifo.de>

[zurück](#)

7. Links

www.sifo.de – BMBF-Seite zur zivilen Sicherheitsforschung

www.sifo-informationsbrief.de – Informationsbrief zur zivilen Sicherheitsforschung

www.sifo-securityresearchmap.de – Landkarte zur zivilen Sicherheitsforschung

www.sifo-nks.de – Nationale Kontaktstelle für die EU-Sicherheitsforschung

www.sifo-dialog.de – Fachdialog Sicherheitsforschung

[zurück](#)

Herausgeber:

VDI Technologiezentrum GmbH, VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf
E-Mail: vditz@vdi.de, Internet: <http://www.vditz.de>
Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Sascha Hermann
Amtsgericht Düsseldorf HRB 49295, USt.-ID: DE 813846179

Ansprechpartner:

Dr. Michael Klink - Projektträger Sicherheitsforschung
Telefon: +49 211 6214-286, E-Mail: klink@vdi.de

Tina Stefanova - Nationale Kontaktstelle Sicherheitsforschung
Telefon: +49 211 6214-476, E-Mail: stefanova@vdi.de

Dr. Christian Kleinhans - Nationale Kontaktstelle Sicherheitsforschung
Telefon: +49 211 6214-375, E-Mail: kleinhans@vdi.de

Der Informationsbrief wird im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) herausgegeben.

Hinweis gemäß § 33 des BDSG: Der Versand des Informationsbriefes erfolgt über eine Adressdatei, die mit Hilfe der automatisierten Datenverarbeitung geführt wird.

Falls Sie diesen Informationsbrief in Zukunft nicht mehr erhalten wollen, klicken Sie bitte [hier](#).

Falls Sie diese Mail weitergeleitet bekommen haben und auch in Zukunft über Neuigkeiten zur zivilen Sicherheitsforschung informiert werden wollen, können Sie diesen Informationsbrief [hier](#) abonnieren.

